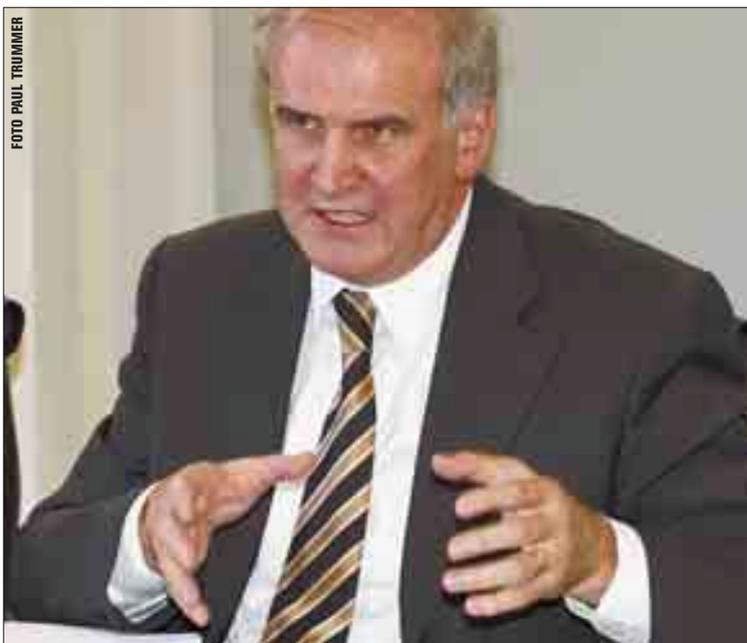


Sparkurs soll fortgesetzt werden

Massnahmen notwendig, um Defizite in der Finanzplanung zu vermeiden

VADUZ – Die Wirtschafts- und Konjunkturdaten zeigen nach oben und führen zu höheren Steuereinnahmen. Dennoch will die Regierung gemäss ihrer Finanzplanung den eingeschlagenen Sparkurs fortführen. Durch weitere Massnahmen sollen in der Planungsperiode bis 2011 prognostizierte Finanzierungslücken von rund 90 Mio. Franken vermieden werden.

• Tino Quaderer



Regierungschef Otmar Hasler: Durch bereits vollzogene und künftige Massnahmen soll das Ausgabenwachstum eingeschränkt werden.

Die Finanzplanung für die Jahre 2007 bis 2011 geht von Aufwandüberschüssen in der laufenden Haushaltrechnung aus. Einzig für das Jahr 2007 rechnet die Regierung mit einem Ertragsüberschuss von 2 Mio. Franken. Für die folgenden Jahre werden Aufwandüberschüsse prognostiziert: Im Zeitraum 2008–2011 gesamthaft rund 90 Mio. Franken – falls keine Korrekturen ergriffen werden.

Regierung setzt Sparkurs fort

Vor diesem Hintergrund hat die Regierung den Beschluss gefasst, den Sparkurs beizubehalten und weitere Massnahmen zur ausgeglichenen Gestaltung der laufenden Rechnung zu treffen. «Wenn es um die Steuerung des Finanzhaushaltes geht, so sollten die Erwartungen über die Entwicklung der wichtigsten Aufwand- und Ertragspositionen aus Sicht der Regierung zudem nicht zu optimistisch getroffen werden, um sich nicht der Gefahr auszusetzen, zu spät auf sich abzeichnende strukturelle Probleme zu reagieren», ist Regierungschef Otmar Hasler überzeugt.

Die Regierung geht in ihrer Finanzplanung von der Annahme aus, dass sich aufgrund der guten Wirtschaftsentwicklung die Ertragspositionen weiter verbessern werden. Die Vermögens- und Erwerbssteuer

soll nach dieser Annahme um 3 Prozent jährlich ansteigen, eine Zunahme in gleicher Höhe wird bei der Mehrwertsteuer erwartet, auch wenn keine Erhöhung des Mehrwertsteuersatzes erfolgen sollte. Mit einem Wachstum von 3,5 Prozent werden die Einnahmen aus der Kapital- und Ertragssteuer der Unternehmen leicht höher eingeschätzt als die Erträge aus der Besteuerung der natürlichen Personen über die Vermögens- und Erwerbssteuer. Auf der Aufwandseite sieht die Finanzplanung nur eine geringe jährliche Anhebung der Personalaufwendungen vor, beim Sachaufwand sind die Betriebskosten nach der Fertigstellung der Hochbauten im Finanzplan berücksichtigt. Der Staatsbeitrag an die AHV wird aufgrund des Rentenzuwachses und der Rentenvorbezüge pro Jahr um etwa 4 Prozent ansteigen, auch der IV-Staatsbeitrag muss mit einer relativ hohen Wachstumsrate berück-

sichtigt werden. Bei der Krankenversicherung rechnet die Regierung ab 2009 mit einem Anstieg der Landessubvention auf 47 Mio. Franken.

Wenn diese Annahmen und Vorgaben eintreffen, werden sich die Erträge aus der ordentlichen Staats-tätigkeit von 816 Mio. im Budget-jahr 2007 auf 865 Mio. Franken am Ende der Planungsperiode 2011 erhöhen. Der Aufwand soll im gleichen Zeitraum von 770 auf 855 Mio. Franken ansteigen. Unter Einschluss der heute schon absehbaren Abschreibungen geht die Finanzplanung 2008–2011 von anhaltenden Defiziten in der laufenden Haushaltrechnung aus.

Mehr einnehmen und sparen

Diesen Planungsannahmen werden allerdings Massnahmen entgegengesetzt, die ein Abgleiten des Staatshaushalts in Aufwandüberschüsse verhindern sollen. Generell plant die Regierung, das Ausgaben-

wachstum teuerungsbereinigt auf zwei Prozent zu beschränken. Um diese Zielsetzung zu erreichen, ist geplant, die derzeit hohen Beitragsleistungen im Sozialbereich stärker bedürfnisgerecht auszugestalten. In Überarbeitung befindet sich auch das Finanzausweisungssystem vom Staat an die Gemeinden, das nicht mehr von starren Anteilssätzen ausgeht, sondern sich in Zukunft nach den effektiven finanziellen Bedürfnissen richten soll. Zusammen mit weiteren Massnahmen würde die Kombination von Einsparungen und Mehreinnahmen im Planungszeitraum zu einem ausgeglichenen Staatshaushalt führen. Ab 2009 könnte zudem auch in Liechtenstein die Erhöhung der Mehrwertsteuer um 0,8 Prozent wirksam werden: Nach aktuellen Berechnungen würden Mehreinnahmen von 20 Mio. Fr. in die Staatskasse fliessen.

Wirtschaftliches Umfeld

Grundsätzlich stehen die wirtschaftlichen Vorzeichen für eine optimistische Finanzplanung für den Planungszeitraum 2007–2011 nicht schlecht. Der konjunkturelle Aufschwung der Volkswirtschaft hat sich 2006 weiter fortgesetzt. Das Wachstum der Industrie weist auf eine Beschleunigung hin, während im Finanzdienstleistungsbe-reich eine leichte Wachstumsberuhigung eingetreten ist. Die Umsätze der Industrieunternehmen stiegen im ersten Halbjahr 2006 um 12 Prozent an, während die direkten Warenexporte um 13 Prozent zunahmen. In der Finanzdienstleistungsbranche hat sich das Wachstum im Banken-, Treuhand- und Versicherungssektor im ersten Semester des laufenden Jahres leicht abgeschwächt. Es zeigt sich aber immer noch ein Umsatzzuwachs von 15 Prozent, der im Vorjahr allerdings noch bei 25 Prozent gelegen hatte.